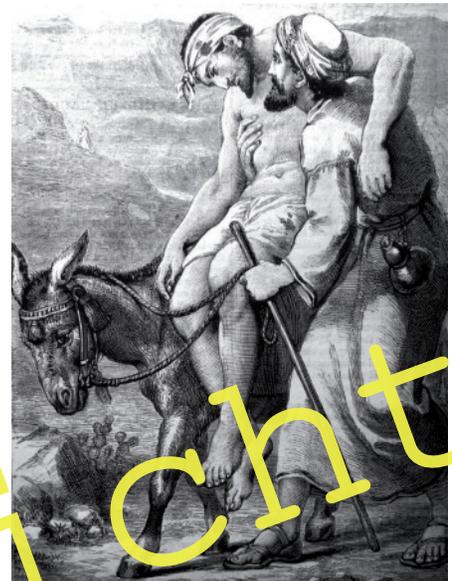


## „Es ist segensreicher zu geben als zu nehmen.“ – Ist Helfen eine Pflicht?

Von Tanja Kunz, Berlin

**W**as bedeutet Hilfe? Was motiviert uns zu helfen? An welchen ethischen Begründungsmustern orientieren wir uns im Alltag? Diese Einheit geht diesen und weiteren Fragen auf den Grund. Erarbeiten Sie mit den Lernenden, ob uns das moralische Gefühl den Weg zur richtigen Entscheidung weist oder doch der Verstand. Anhand von Werbeplakaten von Hilfsorganisationen diskutieren die Jugendlichen, wie Entscheidungen getroffen werden. Außerdem legen sie das Gleichnis vom barmherzigen Samariter aus.



Der barmherzige Samariter hilft, ohne zu hinterfragen. Ist das eine Pflicht?

© iStock/clu

Voransicht

### Das Wichtigste auf einen Blick

**Klasse:** 9/10

**Dauer:** 3 Bausteine (ca. 10 Stunden)

**Kompetenzen:**

- Begriffsdefinitionen erarbeiten
- Philosophische Texte im Original erarbeiten
- Lebensweltbezug ethischer Standpunkte ableiten
- Urteilskompetenz fördern

**Bibel:** Lk 10, 25-37

**Methoden:** Schreibgespräch •  
Galeriegang

**Ihr Plus:** Transferaufgaben mit Alltagsbezug

## Die Einheit auf einen Blick

### Baustein 1 Ist Helfen Pflicht?

Inhalt	Kompetenzen	Checkliste
<p><b>Hätte ich geholfen? – Beispielfälle erörtern</b></p> <p>In Kleingruppen erörtern die Lernenden vier Fallbeispiele und erkennen, dass die Frage, ob wir helfen können, sich nur situationsabhängig beantworten lässt. Gemeinsam erarbeiten die Lernenden eine Definition des Begriffes „Hilfe“ und erkennen, dass Helfen eine moralische Norm ist, Hilfe konkret sich jedoch immer nach den Möglichkeiten des Einzelnen richtet.</p> <p><b>M 1</b> Ist Helfen eine Pflicht? – Was meinst du?</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Handlungsalternativen entwickeln und bewerten</li> <li>■ eine Begriffsdefinition erarbeiten</li> </ul>	<p>Situationskarten vorbereiten</p> <p>Folien, Folienstifte</p>
<p><b>Ich helfe nur, wenn es vielen nützt, oder?</b></p> <p>Anhand einer Beispielgeschichte bestimmen die Lernenden die Bedürfnisse der Beteiligten, wägen die Folgen einer Handlung bzw. deren Unterlassung ab und nehmen abschließend eine Nutzenabwägung vor. Abschließend beurteilen sie die Handlungen der Agierenden aus utilitaristischer Sicht.</p> <p><b>M 2</b> Hat der Professor sich richtig entschieden? – Eine Dilemmageschichte</p> <p><b>M 3</b> Was ist Utilitarismus? – Eine Definition</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Erarbeiten einer philosophischen Position</li> <li>■ eine Interessens- und Nutzenabwägung vornehmen</li> <li>■ Transfer einer Theorie auf ein Fallbeispiel</li> </ul>	<p>Plakate und Marker</p>
<p><b>So können Sie die Materialien aus Baustein 1 kombinieren:</b></p> <p>Bei Zeitknappheit kann M 1 entfallen. Einen alternativen Unterrichtseinstieg finden Sie in den Hinweisen zu Baustein 1.</p>		

### Baustein 2 Wann ist helfen moralisch gut?

Inhalt	Kompetenzen	Checkliste
<p><b>Wann ist helfen moralisch gut? – Senecas Antwort</b></p> <p>Ist Hilfe, die sich allein auf Mitleid gründet, moralisch gut? Anhand eines Werbeplakates verdeutlichen sich die Lernenden, dass Mitleid eine emotionale, spontane, meist einmalige Handlung nach sich zieht. Mit Seneca begründen sie, warum nur rational geleitete Handlungen nachhaltige Hilfe bewirken.</p> <p><b>M 4</b> Wie werben Hilfsorganisationen? – Ein Plakat analysieren</p> <p><b>M 5</b> Wer Mitleid hat, der hilft, oder?</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ ein Werbeplakat analysieren und bewerten</li> <li>■ erläutern einer philosophischen Perspektive</li> </ul>	<p>ggf. Plakate, Marker, Scheren, Klebstoff, Zeitschriften</p> <p>Folien, Folienstifte</p> <p>ggf. Methodenkärtchen „Galeriegang“</p> <p>ggf. Beamer, ggf. Computer mit Internetzugang für Recherche</p>

<p><b>Wann ist helfen moralisch gut? – Humes Antwort</b></p> <p>Humes Mitleidsethik bildet die Gegenposition zu Senecas Vernunftethik. Seiner Überzeugung nach muss das moralische Gefühl notwendigerweise eine rational begründete Handlung begleiten, damit diese moralisch gut ist. In einem abschließenden Streitgespräch vergleichen die Schülerinnen und Schüler beide Positionen miteinander.</p> <p><b>M 6</b> Ohne moralisches Gefühl geht's nicht, oder?</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ einen Originaltext erarbeiten</li> <li>■ eine Theorie grafisch darstellen</li> <li>■ zwei philosophische Standpunkte miteinander ins Gespräch bringen</li> </ul>	<p>Methodenkärtchen „Schreibgespräch“</p>
<p><b>So können Sie die Materialien aus Baustein 2 kombinieren:</b></p> <p>Alternativ können Sie M 4 durch einen Rechercheauftrag ersetzen.</p>		

### Baustein 3 Was sagt die Bibel zum Thema „Helfen“?

Inhalt	Kompetenzen	Checkliste
<p>Nachdem sich die Lernenden in den vergangenen Stunden mit unterschiedlichen ethisch-moralischen Ansätzen auseinander gesetzt haben, wenden Sie sich nun der Beispielerzählung vom „Barmherzigen Samariter“ zu. Deutlich wird, dass das Gebot christlicher Nächstenliebe gegenüber jedem gilt, der Hilfe benötigt. Sie nimmt keine Rücksicht auf persönliche Interessen, religiöse oder politische Zugehörigkeit.</p> <p><b>M 7</b> Warum Christen helfen – Das Gleichnis vom barmherzigen Samariter</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Bibelbezug zum Thema erarbeiten</li> <li>■ Lebensweltbezug eines Bibeltextes erörtern</li> </ul>	

Auf der **CD 17** finden Sie alle Materialien im **Wordformat** sowie folgendes **Zusatzmaterial:**

M1\_Textkarten.pdf

M4\_Werbplakat.pptx

M7\_Luther.doc



CD 17

## Ist Helfen eine Pflicht? – Was meinst du?

M 1

Ob im Alltag oder in Anbetracht von Naturkatastrophen – immer wieder sind wir aufgefordert zu helfen. Manchmal sind wir lustlos oder unachtsam, bisweilen fühlen wir uns überfordert. Lest die nachfolgend geschilderten Situationen und urteilt selbst: Haben die beschriebenen Personen sich richtig verhalten? Was hättet ihr an ihrer Stelle getan?

Maria (13) und Eva (14) sind Freundinnen. Nach der Schule stehen sie noch eine Weile auf dem Schulhof und machen Fotos mit ihren neuen Smartphones. Plötzlich kommt ein älterer Schüler auf Eva zu und reißt ihr das Handy aus der Hand. Maria erschrickt und läuft weg. Als sie Eva am nächsten Morgen trifft, hat diese einen gebrochenen Arm. Hätte Maria dableiben sollen, um Eva zu helfen?



© iStock/Nicolas McComber



Till (15) ist mit seinen Eltern nach Marokko gereist. Dort besuchen sie einen Basar. Till beobachtet, wie einem älteren Mann auf Krücken die Tasche geklaut wird. Laut ruft er dem Dieb auf Englisch hinterher, er solle stehen bleiben. Doch dieser dreht sich nicht einmal um. Till folgt seinen Eltern, die von dem Vorfall nichts mitbekommen haben. Abends berichtet er seinem Vater, was er beobachtet hat. Dieser fragt ihn: „Warum bist du ihm nicht nachgerannt?“ Hat Tills Vater Recht? Hätte er den Dieb verfolgen sollen?

© iStock/kertu\_ee

Jessicas Vater ist vor sechs Monaten arbeitslos geworden. Und noch immer hat er keine Stelle gefunden. Deshalb sind Jessica und ihre Eltern in eine kleinere Wohnung gezogen. Nachdem sie im Fernsehen Bilder von einer Flutkatastrophe gesehen haben, spenden Jessicas Eltern ihre letzten Ersparnisse. War es richtig, für die Flutopfer zu spenden, oder hätte der Vater das Geld besser für seine Familie aufgehoben?



© iStock/gopixa



Ira und Marc fahren mit dem Bus zu ihrer Oma. An der Haltestelle steht eine Frau mit einem Kinderwagen. Die beiden helfen der Frau, den Kinderwagen in den Bus zu heben. An der nächsten Haltestelle steht eine ältere Dame mit einem Wägelchen. Auch sie hat Schwierigkeiten, die Stufen ins Innere des Busses zu bewältigen. Da sonst niemand hilft, nehmen sich die beiden der Dame an. Als die junge Frau mit dem Kinderwagen an der nächsten Haltestelle aussteigen will und ihr niemand hilft, schauen Ira und Marc weg. Hätten sie auch diesmal helfen sollen?

© iStock/romrodink

### Aufgaben

1. Bildet vier Gruppen. Lest die skizzierte Situation in der Gruppe laut vor.
2. Diskutiert die abschließende Frage. Notiert Handlungsalternativen.
3. Hat/Haben die Person/en richtig gehandelt? Formuliert schriftlich ein begründetes Urteil.

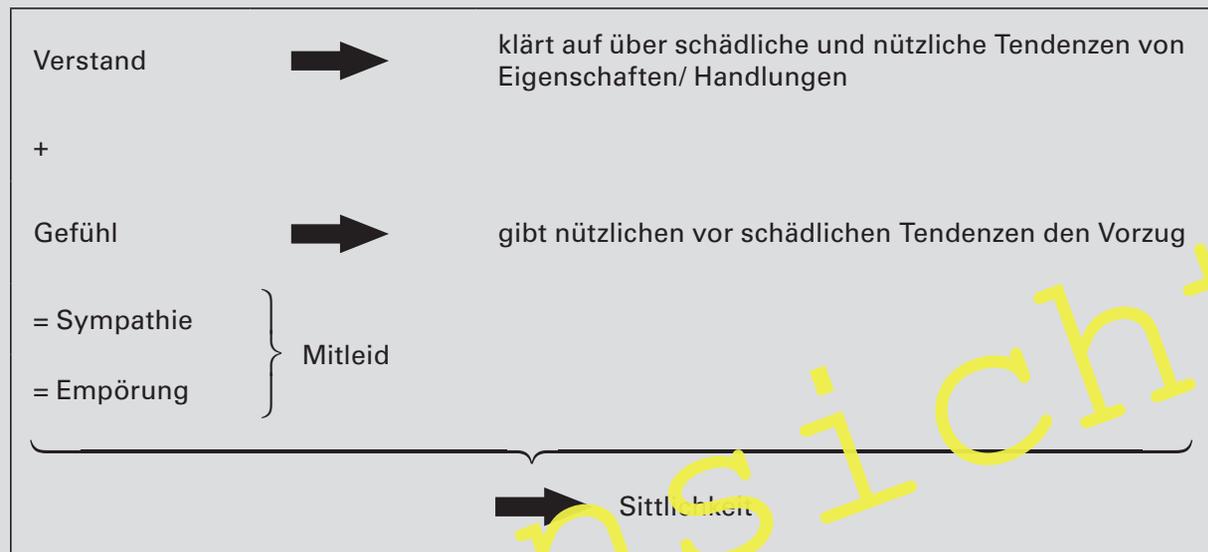
Überlassen Sie der Klasse die Moderation der Präsentation. Greifen Sie nur strukturierend ein, indem Sie die Aufmerksamkeit der Lernenden auf Details und Unterschiede in den Schaubildern lenken und ggf. zu Korrekturen und/oder Ergänzungen auffordern. Das beste Schaubild wird in den Hefter übertragen. **Die Lernenden stellen eine Theorie grafisch dar.**

In einem **Schreibgespräch** vergleichen die Lernenden die Position Humes mit derjenigen Senecas. **Sie bringen die beiden philosophischen Standpunkte miteinander ins Gespräch** und lassen sie die beiden Philosophen insbesondere die Frage diskutieren, welche Rolle dem Mitleid im Rahmen von Werbung für Hilfsorganisationen zukommt.



### Erwartungshorizont (M 6)

2:



3. Nach Ansicht Humes vermag der Verstand allein sich kein Urteil darüber bilden, ob eine Handlung sittlich geboten ist oder nicht. Wegweiser zur Sittlichkeit ist das Gefühl der Sympathie bzw. Empörung.

4. Mitleid ist ein Gefühl. Wer Mitleid hat, empfindet Sympathie. Mitleid ist auch ein Wegweiser zur Sittlichkeit. Werbung sollte deshalb unsere Gefühle ansprechen: also Sympathie oder Empörung auslösen. Werbeplakate sollten eine emotionale Wirkung haben. Bilder haben eine größere emotionale Wirkung als Texte.

5. Das Streitgespräch sollte mehr beinhalten als eine bloße Aneinanderreihung der Standpunkte. Es muss wirklich diskutiert werden.

## Warum Christen helfen – Das Gleichnis vom barmherzigen Samariter

M 7

Lukas zitiert in seinem Evangelium ein Beispiel dafür, warum es gut ist, zu helfen.



Lk 10, 25-37

25 Und siehe, ein Gesetzeslehrer stand auf, [...] und fragte ihn: Meister, was muss ich tun, um das ewige Leben zu erben? 26 Jesus sagte zu ihm: Was steht im Gesetz geschrieben? [...] 27 Er antwortete: Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben mit deinem ganzem Herzen und deiner ganzen Seele, mit deiner ganzen Kraft und deinem ganzen Denken, und deinen Nächsten wie dich selbst. 28 Jesus sagte zu ihm: Du hast richtig geantwortet. Handle danach und du wirst leben!

29 Der Gesetzeslehrer [...] sagte zu Jesus: Und wer ist mein Nächster? 30 Darauf antwortete ihm Jesus: Ein Mann ging von Jerusalem nach Jericho hinab und wurde von Räubern überfallen. Sie plünderten ihn aus und schlugen ihn nieder; dann gingen sie weg und ließen ihn halbtot liegen. 31 Zufällig kam ein Priester denselben Weg herab; er sah ihn und ging vorüber. 32 Ebenso kam auch ein Levit zu der Stelle; er sah ihn und ging vorüber.

33 Ein Samariter aber, der auf der Reise war, kam zu ihm; er sah ihn und hatte Mitleid, 34 ging zu ihm hin, goss Öl und Wein auf seine Wunden und verband sie. Dann hob er ihn auf sein eigenes Reittier, brachte ihn zu einer Herberge und sorgte für ihn. 35 Und am nächsten Tag holte er zwei Denare hervor, gab sie dem Wirt und sagte: Sorge für ihn, und wenn du mehr für ihn brauchst, werde ich es dir bezahlen, wenn ich wiederkomme. 36 Wer von diesen dreien meinst du, ist dem der Nächste geworden, der von den Räubern überfallen wurde? 37 Der Gesetzeslehrer antwortete: Der, der barmherzig an ihm gehandelt hat. Da sagte Jesus zu ihm: Dann geh und handle du genauso.

Einheitsübersetzung der Heiligen Schrift, vollständig durchgesehene und überarbeitete Ausgabe © 2016 Katholische Bibelanstalt, Stuttgart. Alle Rechte vorbehalten.

### Aufgaben

1. Lies den Text aufmerksam durch.
2. Worum geht es in der Geschichte? Fasse sie in eigenen Worten zusammen.
3. Was sagt die Erzählung über das Helfen aus? Fasse die Grundaussage des Textes in wenigen Sätzen zusammen. Löse dich dabei von der konkreten Geschichte.
4. Definiere das Wesen der Hilfe in einem Satz.



Der barmherzige Samariter hilft dem Verwundeten.

© iStock/clu